

## FAQ-Themenfelder

1. Allgemeines (zum Instrument und zum Verständnis)
2. Hinweise zum Ausfüllen
3. Umgang mit den Ergebnissen und weitere Unterstützung
4. Weiterführende Informationen
5. Abkürzungsverzeichnis

<b>1. Allgemeines (zum Instrument und zum Verständnis)</b>		
<b>Frage</b>		<b>Antwort</b>
1.1	Was ist das „Besondere“ an dem Instrument? Was unterscheidet dieses Instrument von anderen Instrumenten?	Das Instrument wurde von Hochschulexperten aus den Erfahrungen der Praxis selbst entwickelt. Das Gesundheitsmanagement wird in seiner Gesamtheit dargestellt. Der praxisorientierte Ansatz steht damit im Mittelpunkt. Die Nutzung ist kostenneutral.
1.2	Ziele & Intentionen	Hochschulen sollen mit diesem Instrument auf dem Weg zur „gesunden Hochschule“ unterstützt werden. Entwickelt wurde das Instrument aus der betrieblichen Praxis heraus, „von Hochschulen für Hochschulen“. Es hilft bei der Standortbestimmung des hochschuleigenen Gesundheitsmanagements und vor allem bei der Erschließung strategischer Weiterentwicklungspotenziale für Hochschulen.
1.3	Für welche Hochschultypen ist das Instrument geeignet	Das Instrument ist prinzipiell für alle Hochschultypen als Arbeitsgrundlage geeignet. Dennoch haben die Hochschulen unterschiedliche Rahmenbedingungen. Diese sollten vorher definiert werden. Das macht die Arbeit mit dem Instrument einfacher.

<b>2. Hinweise zum Ausfüllen</b>		
<b>Frage</b>		<b>Antwort</b>
2.1	Wer sollte der Ansprechpartner für das Bearbeiten des Instrumentes sein?	Der Gesundheitskoordinator, sofern vorhanden, ist in der Regel ein erster Ansprechpartner. Durch die Vielfältigkeit der Handlungsfelder wird empfohlen, das Instrument gemeinsam im Team – z.B. dem Arbeits-/und oder Steuerungskreis zu bearbeiten und weitere strategische Player der Hochschule einzubinden.
2.2	Was wird mit der Spalte „Umsetzungsgrad in %“ verfolgt.	Hiermit ist die eigene Einschätzung gemeint – eine andere Art zur Bewertung des Umsetzungsgrades. Das Instrument ist so ausgerichtet, dass es in zeitlichen Abständen (z.B. jährlich) durch die Hochschule erneut ausgefüllt werden kann. Anhand der Spalte des prozentualen Umsetzungsgrades kann somit eine einfache Weiterentwicklung (vergleichbar mit den Vorjahren) verfolgt werden.

## Gesundheitsförderung an deutschen Hochschulen

### - FAQ Liste für den Einsatz des Reflexions- und Entwicklungsinstrumentes –

2.3	Aus welchem Blickwinkel ist die Spalte „interne Bewertung: gewollt/nicht gewollt zu bewerten, z.B. Hochschulleitung oder Koordinator?	Dieses kann individuell durch die Hochschule entschieden werden. In der bisherigen Praxis war die Sichtweise des Gesundheitskoordinators/Arbeitskreises der ausschlaggebende Blickwinkel.
2.4	Sind die Auflistungen abschließend oder können individuelle Erweiterungen vorgenommen werden?	Das Instrument mit den Auflistung der Qualitätskriterien kann auf die Hochschule bezogen individuell angepasst und erweitert werden.
2.5	Kann das Instrument auch von verschiedenen Personen/-gruppen ausgefüllt werden	Ja, das empfehlen wir sogar. Der Gesundheitskoordinator hat einen ganz anderen fachkompetenten Zugang zum Instrument als eine Steuerungsgruppe. Eine Diskussion zu unterschiedlichen Ergebnissen kann so sehr gewinnbringend sein.

### 3. Umgang mit den Ergebnissen und weitere Unterstützung

Frage		Antwort
3.1	Wie können die gewonnenen Ergebnisse in der Hochschule weiterverfolgt und umgesetzt werden?	Das Ergebnis der Bearbeitung sollte in einem Steuerungskreis diskutiert werden. Hier kann beschlossen werden, ob und welche Punkte durch Maßnahmen weiterzuverfolgen sind. Die Einbeziehung der Hochschulleitung sollte gewährleistet sein.
3.2	Ist eine Begleitung und Unterstützung bei der Anwendung des Instrumentes möglich?	Ja. Erfahrende Mentoren (siehe Impressum) stehen für eine Unterstützung und Beratung vor Ort zur Verfügung. Die Unterstützung (telefonisch oder eine 1-Tages vor Ort Begleitung) kann durch ein individuelles Gespräch oder auch im Rahmen einer Arbeitskreis/Steuerungssitzung erfolgen. Die Vorgehensweise ist mit dem Mentor abzustimmen. Im Rahmen eines Einführungsworkshop kann das Instrument auch vorgestellt werden.
3.3	Wie können die gewonnenen Erfahrungen/Ergebnisse außerhalb der eigenen Hochschule weiter kommuniziert werden?	Kontaktieren Sie die Mentoren, die HIS HE und/oder den Arbeitskreis Gesundheitsfördernde Hochschule sowie lokale Netzwerke.

## Gesundheitsförderung an deutschen Hochschulen

- FAQ Liste für den Einsatz des Reflexions- und Entwicklungsinstrumentes –

4. Weiterführende Informationen		
Frage		Antwort
4.1	Literaturliste	Beim Arbeitskreis Gesundheitsfördernde Hochschule ist eine Literaturliste hinterlegt. <a href="http://www.gesundheitsfoerdernde-hochschulen.de/Inhalte/O1_Startseite/AGH_LITERATURVERZEICHNIS_BROSCHUERE_GF_HOCHSCHULEN_FINAL.pdf">http://www.gesundheitsfoerdernde-hochschulen.de/Inhalte/O1_Startseite/AGH_LITERATURVERZEICHNIS_BROSCHUERE_GF_HOCHSCHULEN_FINAL.pdf</a>
4.2	An wen kann mich wenden, wenn ich Rückfragen habe?	Sie können sich für Rückfragen gerne an die Herausgeber (siehe Impressum) wenden.
4.3	Gibt es einen Austausch mit anderen Gesundheitsfördernden Hochschulen?	Ja, es gibt einen bundesweiten aber auch regionale Arbeitskreise Gesundheitsfördernde Hochschulen, die sich in regelmäßigen Abständen zum Erfahrungsaustausch treffen <a href="http://www.gesundheitsfoerdernde-hochschulen.de/O1_Startseite/index.html">http://www.gesundheitsfoerdernde-hochschulen.de/O1_Startseite/index.html</a>

5. Abkürzungen		
Abkürzung		Ausformulierung
5.1	MA (Präambel, S.2)	Mitarbeiter
5.2	PDCA (Nr. 1.1.2., S.10)	Plan – Do – Check – Act (Managementzyklus)
5.3	ASA (Nr. 1.1.5., S.6)	Arbeitsschutzausschuss
5.4	PR (Nr. 1.1.5., S.6)	Personalrat
5.5	Fasi (Nr. 1.1.5., S. 6)	Fachkraft für Arbeitssicherheit
5.6	BA (Nr. 1.1.5., S. 6)	Betriebsarzt
5.7	AK (Nr. 1.1.6., S.6)	Arbeitskreis
5.8	ArbSchG (Nr. 2.2.2., S. 16)	Arbeitsschutzgesetz
5.9	BEM (Nr. 4.4.3., S. 32)	Betriebliches Eingliederungsmanagement
5.10	SGB IX (Nr. 4.4.3., S. 32)	Sozialgesetzbuch 9